Nr. 2497. Sonnabend, 2. Juli. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Copenhagen, 30. Juni, Abds. Ein Bericht des Kriegsministers von heute Mittags lautet: Die Unserigen, in guter Ordnung sich zurückziehend, sind gestern Mittags 12 Uhr auf der Halbinsel Kekenis (Alsen) unverfolgt angekommen. Nachts 1½ Uhr hat sich der größte Theil der Unserigen eingeschifft.

Der Seeminister berichtet: Von den bei Alsenförde stationirten Kriegsschiffen ist eine Kanonenschaluppe und eine Kanonenjolle in die Luft gesprengt worden, damit sie nicht in Feindeshände fielen; die Besatzung ist geborgen. Die Unserigen sind theils auf die Insel Lyö, theils auf die Insel Fühnen übergesetzt worden.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Hamburg, 2. Juli. Die heutigen „Hamb. Nachr." melden aus Kopenhagen vom 30. Juni, Abends: Nach Privatmittheilungen soll der Gesammtverlust der dänischen Besatzung auf Alsen ca. 1400 Todte und Verwundete betragen, wovon jedoch sämmtliche Verwundete von den abziehenden Dänen mitgeführt sein sollen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Juli. Der „Börsenhalle" wird aus Altona geschrieben, daß daselbst 1600 Gefangene angekommen sind. Ein Extrazug mit den gefangenen dänischen Officieren incl. der zum Generalstab gehörigen, wird heute Nachmittag eintreffen.

Wien, 1. Juli. Bei der heut stattgehabten Serienziehung der 1854er Loose sind folgende Serien gezogen: Nr. 19 67 234 296 395 581 621 770 962 1136 1402 1816 2299 2353 2681 2979 3696 3889.

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Creditloose wurden folgende Serien gezogen: 100 343 718 822 922 968 1023 1241 1378 1537 1630 1809 2360 3513 3679 4171. Haupttreffer fielen auf Nr. 34 der Serie 1630, Nr. 7 der Serie 1537, Nr. 59 der Serie 1809, Nr. 44 der Serie 343, Nr. 39 der Serie 718, Nr. 98 der Serie 100, Nr. 92 der Serie 2360.

London, 1. Juli. Der Postdampfer „China" mit 20,760 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 23. v. M. nach Cork gebracht. Die Conföderirten halten noch immer Petersburg, vor welcher Stadt Grant mit seiner ganzen Armee steht. Nachdem er am 16. und 17. die äußeren Vertheidigungslinien genommen hatte, wurde er am 18. mit einem dreimaligen Angriff auf die inneren Werke abgeschlagen und hat sich am 19. anderthalb englische Meilen von der Stadt verschanzt.

Politische Uebersicht.

Schleswig-Holstein sowohl wie Jütland soll nach dem Plan der deutschen Großmächte eine großmächtliche Civilverwaltung erhalten. Ob sich die Einführung einer provisorischen Verwaltung für Schleswig-Holstein so schnell erreichen lassen wird, als Hr. v. Bismarck zu wünschen scheint, ist fraglich. Der Bund wird schwerlich Holstein aus der Hand geben. Weßhalb will man aber auch wieder ein Provisorium schaffen, wo ein fait accompli so nothwendig ist. Alles nur deßhalb, weil man nun einmal den Augustenburger nicht mehr zulassen will?

Man scheint in Berlin auch von dem mit Oesterreich vereinbarten Plane, den Bund zur Theilnahme an dem Kriege zu bewegen, abzustehen. Wenigstens melden offiziöse Correspondenten, daß „neue Anträge beim Bunde ferner nicht gestellt und die gestellten nicht weiter verfolgt werden sollen".

Mehrere Blätter berichten von einer Depesche des Herrn v. Bismarck an den Grafen Rechberg, in welcher sich der erstere zu Gunsten der Candidatur des Großherzogs von Oldenburg ausspricht.

Der Berliner Correspondent eines feudalen Provinzialblattes spricht die Vermuthung aus, daß die erheblichen Ausgaben für Kriegführung, Ankauf von Schiffen ꝛc. wahrscheinlich bald die Einberufung des Landtages nöthig machen werde, um durch denselben die Bewilligung zu einer größeren Anleihe zu erhalten.

Bekanntlich hat der oldenburgische Landtag im December v. J. eine Adresse an den Großherzog gerichtet, worin er demselben für die Unterstützung der nationalen Sache Schleswig-Holsteins dankte. In welchem Sinne er die Unterstützung auffaßte, geht daraus hervor, daß er das Ministerium ersuchte, sich mit 100,000 ℛ︁ bei der Anleihe des Herzogs von Augustenburg zu betheiligen. Hoffentlich — sagt die „Ref." — wird sich der oldenburgische Landtag bei Zeiten der Bestimmung des oldenburgischen Staatsgrundgesetzes erinnern, nach welcher die Regierung des Großherzogthums ohne Zustimmung des Landtages nicht mit der Regierung eines andern deutschen Staates in einer Person vereinigt werden kann. Ein darauf begründeter, in aller Form abgegebener Protest käme schon jetzt zur rechten Zeit.

Gleich nach dem Schluß der Conferenzen hat sich die dänische Regierung durch ihren Gesandten in London über den Zweck, den sie bei dem Wiederausbruch des Krieges befolge, erklärt. Wie man hier in gut unterrichten Kreisen — schreibt die „Zeidler'sche Correspondenz" — vernimmt, geht das Programm des Copenhagener Cabinets dahin, daß Dänemark nicht daran denke, gegen den deutschen Bund Krieg zu führen oder die deutschen Occupations-Truppen in Holstein anzugreifen. Das Schicksal Holsteins solle einstweilen unerörtert bleiben. Somit kämpfe Dänemark gegenwärtig nur um das Herzogthum Schleswig, und zwar nicht um das ganze Herzogthum, sondern um Schleswig bis zur Schleilinie. Hiernach ist der Krieg um die Schleilinie das Programm, welches Dänemark sich bei Wiederausbruch der Feindseligkeiten vorgezeichnet hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach hegt das Copenhagener Cabinet die Hoffnung, durch dieses Programm, wenn nicht das gegenwärtige britische Ministerium, so doch die Majorität der Parteien für sich zu gewinnen und auf solche Weise auf den parlamentarischen Kampf, der für die nächste Woche in London bevorsteht, zu seinen Gunsten einen Einfluß auszuüben.

Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge stellen Briefe aus London die dortige Situation als eine der heftigsten Krisen dar, die England jemals zu überwinden gehabt hat. Man spricht von Auflösung des Parlaments; von einem Appell der Königin an die Nation, womit die Abdankung der Königin für den Fall verbunden wäre, daß das Land die gegenwärtig getroffenen Maßregeln mißbillige. Endlich erzählt man sich von dem Rücktritt Russells, der durch Lord Clarendon remplacirt werden solle. Die öffentliche Stimmung selbst ist eine getheilte. Als der Prinz und die Prinzessin von Wales einen Besuch im Oberhause machten, wurden sie von einem Theil der Bevölkerung mit Hochs auf Dänemark begrüßt, während diese Hochs von der anderen Partei mit lebhaftem Grunzen beantwortet wurden. — In Betreff des von Herrn Kinglake zu der Disraeli'schen Motion in Aussicht gestellten Amendements verlautet, daß es eine Beglückwünschung der Königin enthalten soll, und zwar wegen des von der Regiernng gefaßten Entschlusses, sich von jeder bewaffneten Intervention in der dänischen Frage fern zu halten.

Dem vielbesprochenen Meeting der Conservativen in London wohnten, wie bereits mitgetheilt, 231 Mitglieder des Hauses der Gemeinen bei. Der einzige anwesende Peer war der Earl von Derby. Außer den eigentlichen Tories oder Conservativen waren auch verschiedene Mitglieder der sogenannten unabhängigen irischen Partei erschienen. Der Earl von Derby ergriff zuerst das Wort. Er wolle sich nicht darüber aussprechen, ob England mit Waffengewalt hätte einschreiten sollen; das aber dürfe er wohl behaupten, daß die englische Regierung Dänemark mit trügerischen Hoffnungen hintergangen habe. Die schwankende und widerspruchsvolle Politik der Regierung gereiche ihr zur Unehre und setze England in den Augen Europas unendlich herab. Er verschließe die Augen keinenfalls vor den ernsten Folgen einer bewaffneten Einmischung Englands; aber die Regierung hätte ihre kriegerischen Erklärungen nicht so leichthin abgeben dürfen. Er und seine politischen Freunde seien der Ansicht, daß die dänische Frage an und für sich betrachtet werden müsse und nicht mit der italienischen Frage oder mit dem amerikanischen Kriege in Verbindung gebracht werden dürfe. Die Resolution, welche er dem Hause unterbreiten werde — es ist dies das Disraeli'sche Tadels-Votum — beschränke sich einfach auf einen Meinungs-Ausdruck über die von der Regierung befolgte Politik. Er wolle keineswegs die Zuversicht aussprechen, daß die Resolution eine Mehrheit im Hause der Gemeinen erlangen werde; doch glaube er aufrichtig, daß sie die Ansicht des englischen Volkes ausdrücke. Nach Verlesung der Resolution äußert Herr Kerr, seines Erachtens müßte in derselben der Wille zu einer bewaffneten Intervention zu Gunsten Dänemarks seinen Ausdruck finden. Diese Bemerkung ward mit Zeichen des Mißfallens aufgenommen und der Earl von Derby äußerte, er könne sich mit der Ansicht des Vorredners nicht einverstanden erklären, indem, falls sie in der Resolution ihren Ausdruck finde, die Opposition, wenn sie ans Ruder gelangte, verpflichtet sein würde, zu Gunsten Dänemarks Krieg zu führen. Dazu aber wolle sie sich nicht verpflichten.

Aus Paris schreibt man der „Köln. Ztg.": „In Fontainebleau beschäftigt man sich bedeutend mit der schleswig-holsteinischen Frage, und wie behauptet wird, sucht der Kaiser ein Mittel zur Lösung. Inzwischen soll auch von gewissen bei Napoleon III. viel geltenden Staatsmännern der Vorschlag gemacht worden sein, Dänemark „seine guten Dienste" mit gänzlicher Umgehung Englands anzubieten. Dänemark möge sich durch französische Vermittelung direct mit seinen Gegnern zu verständigen suchen, ehe es durch weitere Verluste noch mehr geschwächt sei. Ob in diesem Sinne in Kopenhagen bereits Andeutungen, vielleicht durch dritte Hand, gemacht wurden, steht dahin, sicher ist aber, daß der französische Gesandte in Dänemark, Herr Dotezac, in den nächsten Tagen hier eintreffen soll."

Die officiösen Pariser Blätter zeigen deutlich, wie ungern man es in Paris sieht, daß England seine Flotte nicht für Dänemark in den Kampf schickt. Namentlich das vom auswärtigen Ministerium beeinflußte „Pays" zieht heftig gegen Englands Politik los. Es sagt u. A.: „England erntet, was es gesäet: in Kopenhagen das Mißtrauen und den Verdruß; in Berlin, Frankfurt und Wien den Haß, vielleicht die Verachtung. Es hat den Schmerz und die Schande, zu sehen, daß seine Versprechungen in Zukunft eben so wenig ernsthaft genommen werden, als seine Drohungen."

Die Oldenburgische Candidatur.

Als nach dem Tode Friedrich's VII. der einstimmige Ruf durch Deutschland erging, daß Schleswig-Holstein jetzt und für immer von Dänemark getrennt werden müsse, da erklärte die Diplomatie, es sei die Thronfolge in den Herzogthümern und die Erhaltung oder Vernichtung der „Integrität Dänemarks" keine deutsche, sondern eine „europäische" Frage. Aber unser Volk hat sie zu einer deutschen gemacht und die Ereignisse, vor Allem die, vom grünen Tische aus nicht mehr zu dirigirenden Thaten unseres Heeres, haben eine deutsche Antwort auf sie gegeben, eine Antwort, die dann nothwendig auch im Londoner Conferenzsaale sich wiederholte und die angeblich „neutralen" Diplomaten zum Schweigen brachte. Aber kaum war das in London geschehen, als mitten in Deutschland wieder eine Stimme sich erhob, die uns glauben machen wollte, daß Preußens Interesse am besten gewahrt werde, wenn wir die bereits ertheilte Antwort zur Hälfte zurücknähmen und für die endliche Entscheidung der deutschen Sache nicht blos das deutsche Recht und das Recht des Volkes von Schleswig-Holstein, sondern, unter Verkürzung und Schädigung dieses Rechtes, auch das russische Interesse maßgebend sein ließen. Es ist das die Stimme, die aus dem Munde eines deutschen Fürsten, des Großherzogs von Oldenburg, uns — sollen wir sagen überrascht oder nicht überrascht? — hat. Wir haben nicht nöthig, das hundert Mal Gesagte noch ein Mal zu wiederholen, nicht nöthig, noch ein Mal zu beweisen, daß Rußland mit seinem Verzichte von 1851 auf Ansprüche verzichtet hat, die es seit achtzig Jahren schon nicht mehr besaß. Auch werden wohl die Rathgeber des Großherzogs es eben so gut wissen, wie jeder rechts- oder geschichtskundige Mann in Deutschland, daß derselbe auf Grund jenes Verzichtes keinerlei Anspruch auf den schleswig-holsteinschen Herzogshut erheben kann.

Es handelt sich bei der Candidatur des Großherzogs von Oldenburg nicht um deutsches Volks- oder Fürstenrecht, sondern lediglich darum, daß Rußland in deutsche Angelegenheiten und Preußen in russische Interessen und wohl gar um gewisse bekanute neulich in der „Berl. Revue" dargelegte Absichten, in einen europäischen Krieg hineingezogen werde.

Indeß haben wir heute noch nicht nöthig, weiter die schweren und verhängnißvollen Folgen zu entwickeln, die die Anerkennung des Großherzogs von Oldenburg als Herzogs von Schleswig-Holstein nothwendig nach sich ziehen würde, sobald dieselbe von Seiten des deutschen Bundes oder der deutschen Großmächte erfolgen sollte. Denn die Gefahr liegt glücklicherweise noch in so weiter Ferne, daß hoffentlich die ernste Mahnung, auf der Hut gegen sie zu sein, schon hinreichen wird, um sie von uns abzuwenden. Aber eine andere Gefahr liegt sehr nahe, nämlich die, daß durch eine Verhandlung über oldenburgische oder augustenburgische Erbfolge am deutschen Bundestage die Herstellung des Rechtes und die Sicherung des Friedens in eine nicht zu berechnende Ferne geschoben wird. Ja, was wohl noch schwerer wiegt, die Constituirung des Bundestages zu einem Gerichtshofe über streitige Erbrechte wäre schon an und für sich eine Rechtsverletzung. Doch wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk nun und nimmer auch nur durch bloßes Schweigen den tausendfach von ihm verkündigten Grundsatz verleugnen wird, daß über das streitige Recht zur Thronfolge niemand anders zu entscheiden hat, als das Volk von Schleswig-Holstein selbst und seine verfassungsmäßig erwählten Vertreter. Schon haben die Schleswig-Holsteiner ihre Stimme gegen die oldenburgischen Prätentionen erhoben, und vor allen übrigen deutschen Stämmen sollten die Oldenburger selbst und ihre Vertreter der eigenen Regierung mit klaren deutschen Worten sagen, was sie für Recht halten.

Vom Kriegsschauplatze.

Die deutschen Kriegsschiffe in der Nordsee werden dort wenigstens nicht zur Action kommen, da die Dänen nicht die Absicht haben, in der Nordsee Schiffe zu lassen, sondern vielmehr ihre Gesammtkräfte für die Ostsee zu verwenden. Man schreibt hierüber der „Kreuzztg." aus Wien, 17. Juni: Die Dänen hatten im Anfange und selbst noch in der zweiten Hälfte des laufenden Monats 11 Kriegsschiffe in Christiansand (an der Südseite von Norwegen) concentrirt, welche bestimmt waren, in der Nordsee zu operiren. Es befanden sich in diesem Geschwader 4 gute Schraubenfregatten, durchschnittlich 42 Kanonen, 2 Schraubencorvetten, jede zu 16 Kanonen, 1 Panzercorvette mit 16 Armstrongkanonen, 1 (Segel-) Linienschiff zu 84 Kanonen, 2 Kanonenboote und ein zum Schlepp- und Avisodienst bestimmter, mit einigen Geschützen armirter Raddampfer. Die Dänen sind indessen anderen Sinnes geworden und haben sich in der eilften Stunde entschlossen, auf die Nordsee-Campagne zu verzichten. Heute ist in der That die Nachricht beglaubigt hier eingetroffen, daß zwei Tage nach Ablauf der Waffenruhe die ganze dänische Flotte in der Ostsee concentrirt war. Die Dänen werden also wahrscheinlich sich darauf beschränken, in der Ostsee zu operiren.

Auch die Wiener „Pr." schreibt: „Die Vermuthung, daß es diesmal zu keinem Seekampfe und Seekriege in der Nordsee kommen werde, finden wir in Mittheilungen aus Hamburg bestätigt, welche als wohlunterrichtet angesehen werden dürfen und das gestern Abend eingelaufene Telegramm von einem auf der Höhe von Helgoland abermals bevorstehenden Gefechte als unbegründet erscheinen lassen. In der Nordsee befinden sich gegenwärtig gar keine dänischen Kriegsschiffe, und die ganze dänische Orlogsflotte ist in der Ostsee concentrirt.

Swinemünde, 30. Juni. (Ostſ.-Z.) Sr. M. Dampf-Aviso „Grille" kehrte heute Nachmittag 5 Uhr zurück. Abwärts Jasmund hatte er zwei dänische Kriegsschiffe ostwärts steuernd gesehen.

Hamburg, 1. Juli. (H. N.) Gestern Abend trafen mit dem Güterzuge 13 Wagen voll österreichischer Munition hier ein.

Kopenhagen, 29. Juni. (H. N.) Das Kriegsministerium macht bekannt: Der Feind hat in der letzten Nacht Alsen angegriffen. Laut Meldung des Generals Steinmann von 6 Uhr Morgens waren die Unserigen nach heftigem Kampf auf der Halbinsel Kjär und mit bedeutendem Verlust im Rückgange zwischen Ulkebüll und Sonderskov begriffen. Um 9½ Uhr heftiger Kampf zwischen Wollerup und Sonderskov. Der Feind soll zwischen Augustenburg und Höruphaff stehen, seine Vedetten in der Nähe von Augustenburg, sowohl Artillerie als Cavallerie. Der Kampf scheint unsererseits mit Ruhe und Hartnäckigkeit geführt worden zu sein; „Rolf Krake" soll eine feindliche Brücke in den Grund gelaufen haben. Die Telegraphen-Verbindung mit Stäke auf Alsen ist jetzt abgebrochen, und können Detail-Berichte somit erst später erwartet werden.

Gravenstein, 30. Juni. (Kreuzztg.) Es standen auf Alsen 6 Regimenter Infanterie und 2 Escadrons Dragoner, etwa 10,000 Mann Dänen und einige Feldbatterien, die Zahl der Geschütze mochte sich auf 50 belaufen. Preußischerseits hatte man zur Verwendung 24 Bataillone zu etwa 700 Mann, 8 Escadrons, 11 Fuß- und 3 reitende Batterien und etwa 40 schwere gezogene Kanonen; 160 flachgehende Kähne waren zu Wagen herbeigeführt und zur Besetzung derselben mit Ruderkräften waren 4 Pontonnier-Compagnien herangezogen. Zum Uebergang hatte der General v. Herwarth den Punkt Schnabeckhage—Satrupholz ausersehen, da der früher beabsichtigte Uebergangspunkt von Ballegaard nach Hardeshoi wegen der dort sehr starken Vertheidigungsanstalten aufgegeben war. In der Nacht zum 28. wurden unsere bereits von früher her bestehenden Batterien zur Aufnahme von 46 größtentheils schweren Geschützen verstärkt und so angelegt, daß man von Schnabeckhage und von Sandberg aus ein besonders wirksames Feuer eröffnen konnte. In der folgenden Nacht fand die vollständige Armirung statt; gleichzeitig wurden die Boote auf verschiedenen Punkten in der Strecke von der südlichen Lisière des Satrupholzes bis Schnabeckhage unbemerkt vom Feinde niedergelegt. Die Truppen sammelten sich mit Einbruch der Finsterniß, und um 12 Uhr traf der commandirende General mit seinem Stabe ein. Die Leute waren mit Mützen bekleidet, ohne Tornister und trugen nur ihre Kochgeschirre mit Proviant für 3 Tage. Zuerst sollte der General v. Manstein übergehen, dessen Division aus den Brigaden Röder (brandenburgische Regimenter Nr. 24 und 64) und Göben (westfälische Regimenter Nr. 15 und 55) zusammengesetzt war. Ihr sollte der General Winzingerode folgen, dessen Division aus den Brigaden Schmid (westfälische Regimenter Nr. 13 und 53) und Canstein (brandenburgische Regimenter Nr. 35 und 60) bestand. Um 2 Uhr am 29. Juni wurden unter Leitung des Ingenieur-Hauptmanns Adler, des Premier-Lieutenants Mantey, des Schiffscapitäns Bartelsen und des Schiffsbaumeisters Tann die Kähne in's Wasser gesetzt und, nachdem sie bis zur Gürteltiefe hineingebracht waren, von den Mannschaften bestiegen. Nach wenigen Minuten eröffnete der Feind auf seiner ganzen Linie, von Arnkiel-Oere bis Rönhoff, das Feuer aus Geschütz und Kleingewehr und ließ Signal-Raketen steigen. Unsere Batterien erwiderten das Feuer der feindlichen Batterien und unsere Boote begannen ebenfalls ihr Kleingewehrfeuer, welches besonders auf der Südseite, wo der Sund schmäler ist, außerordentlich heftig wurde. Die Boots-Colonne des linken Flügels — Füsilier-Bataillon des 64. Regiments unter Major v. Unruh — welche zuerst abgefahren war, erstieg auch zuerst das Land bei Arnkiel-Oere; dann folgten die fünf übrigen Colonnen, vertrieben den Feind nach hartnäckigem Widerstande aus seinen Batterien und Schützengräben, drangen unter lebhaftem Gefecht in die am Ufer belegenen Waldungen und rückten sodann in südlicher Richtung weiter vorwärts. Die leeren Kähne fuhren sogleich zurück und holten zu mehreren Malen die übrigen Truppen ab. Hierauf wurden auf 32 zu je 2 an einander befestigten Pontons die Artillerie, die Cavallerie, die Ambulancen und die Offizier-Pferde übergesetzt. Der Feind beunruhigte die ganze Ueberfahrt durch ein heftiges Artilleriefeuer, namentlich von der Rönhoff-Schanze und von dem Panzerschiff „Rolf Krake", welches aus der Augustenburger Föhrde hervorkam, ohne jedoch viel Schaden anzurichten. Die Rönhoff-Schanze wurde durch unsere Batterie bei Sandberg bald zum Schweigen gebracht. Den „Rolf Krake" empfingen, so bald er hinter Arnkiel-Oere sichtbar wurde, 16 gezogene schwere Kanonen. Das verdoppelte Feuer nöthigte ihn, in die Augustenburger Föhrde zurückzukehren, aus welcher er noch einmal hervorkam, aber nur, um durch die Alsener Föhrde das Weite zu suchen. Auf dieser Fahrt sollen ihn unsere Batterien und die weiter nordwärts aufgestellten 16 gezogenen Geschütze arg mitgenommen haben. Um 3½ Uhr waren die 11 Bataillone der Division Manstein am jenseitigen Ufer und rückten gegen Süden vor. Nach hartnäckigem Wiederstand nahm der General die Stellung von Kjär und alle südlich von da in der Richtung auf Sonderburg zu gelegenen Gehöfte, Knicks und Höhen, wobei der Feind immer lebhaften Widerstand leistete. In dieser Reihe von Gefechten wurde der linke Flügel landeinwärts vorgeschoben und hierdurch der Rückzug des Feindes auf Ulkebüll mehr und mehr bedroht. Zwei gezogene 6pfündige Batterien folgten der Infanterie im Trabe und griffen wirksam in die Gefechte ein. Der commandirende General gab nun der Division Wintzingerode den Befehl, mit allen zur Hand befindlichen Truppen sich auf Ulkebüll zu werfen und den Feind nach Hörup-Haff zu drängen. Sämmtliche feindliche Schiffe hatten diese Station bereits verlassen und waren auf hoher See sichtbar. Andere feindliche Abtheilungen sah man in ungeordnetem Rückzuge nach der Halbinsel Kekenis zueilen; die letzten Dänen haben im Laufe des Nachmittags die Insel Alsen verlassen und sind an verschiedenen Stellen auf ihre zahlreichen Transportschiffe gegangen. — Prinz Friedrich Carl wohnte dem Gefechte auf Alsen bei, und von seinem Gefolge wurde der Hauptmann im Generalstabe, Graf Häseler, jedoch nur leicht, verwundet. Wir haben am gestrigen Tage 2500 Gefangene gemacht, darunter einen Regiments-Commandeur, mehrere Stabs- und Generalstabs- und in allem etwa 40 Offiziere. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten mag über 500 betragen. Erbeutet sind über 30 Geschütze verschiedenen Calibers, eine Menge Espignols und Wallbüchsen, mehrere Danebrogsfahnen und eine große Menge Kriegsmaterial und Vorräthe aller Art. Unser Verlust, so weit er sich bis jetzt übersehen läßt, besteht in 3 todten und 12 verwundeten Officieren und etwa 300 Mann an Todten und Verwundeten. Noch am gestrigen Abend lief hier die Nachricht ein, daß S. M. der König dem General v. Herwarth für die Eroberung der Insel Alsen den Orden pour le mérite zu verleihen geruht haben.

— Der Pariser Abend-Moniteur registrirt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: „Zwei dänische Schiffe, eine Fregatte und eine Brigg, haben am 26. Juni, 7 Uhr Morgens, die Blokade des Forts von Kiel wieder aufgenommen. Die preußische Garnison von Kiel soll verstärkt werden. Eine Abschätzung, die auf ernste Angaben zu beruhen scheint, giebt die Stärke der dänischen Armee auf 42—43,000 Mann an. Dieselben vertheilen sich folgender Maßen: 18,000 Mann auf der Insel Fühnen, 10,000 Mann auf der Insel Alsen, 10,000 Mann in Nord-Jütland, 4—5000 Mann auf den Inseln Falster und Laaland."

— (Krzztg.) Die Verwaltung von Jütland ist mit dem 26. Juni auf die Verwaltungsbehörde der alliirten Armee übergegangen. An diese Behörde, welche vorläufig ihren Sitz in Randers nehmen soll, sind nun auch die Steuern und sonstigen Landeseinkünfte abzuliefern.

Deutschland.

♯ Berlin, 1. Juli. Der Krieg gegen Dänemark wird jetzt in anderer Weise als bisher geführt werden. Wenn vor dem Waffenstillstand in Jütland in administrativer Beziehung die Herrschaft Dänemarks anerkannt wurde, so soll dies jetzt aufhören und die eroberten Gebiete ohne Ausnahme unter die Verwaltung der Sieger gestellt werden. Preußischerseits ist für die Stelle eines Civil-Commissarius daselbst der Landrath Prinz v. Hohenlohe-Ingelfingen, der älteste Sohn des früheren Präsidenten des Herrenhauses, designirt. Die Civil-Verwaltung wird jedoch einen überwiegend militärischen Character erhalten, da der Kriegszustand in Jütland herrscht, und unter die Oberleitung des dort commandirenden Generals gestellt werden. — Graf Eulenburg kehrt am Sonntag von Carlsbad zurück. Der Finanzminister v. Bodelschwingh wird sich nicht dorthin begeben, obschon es die Zeitungen melden.

Berlin, 1. Juli. Se. Maj. der König hat mit dem Kriegsminister von Roon vor dessen Abreise nach Berlin lange conferirt und war dabei auch der Chef des Militair-Cabinets anwesend. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, wurde gleich nach seiner Ankunft empfangen.

— Morgen Abend trifft der Großfürst Thronfolger von Rußland hier ein.

— Die „B. A.-Z." bringt, wie sie sagt, „aus guter Quelle" die Nachricht, daß der Stadtkämmerer von Berlin, Hagen, seines Amtes entsetzt worden ist. Die anderen Blätter enthalten darüber nichts.

* Johann Jacoby ist, wie gemeldet, zu 6 Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung und Anreizung zur Steuerverweigerung (begangen durch eine am 13. November im Colosseum gehaltene Rede) verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt. Der Gerichtshof bestand aus den Gerichtsräthen Meißner, Markstein und dem Stadtrichter Schroeder. Die Oeffentlichkeit wurde unter Protest des Vertheidigers ausgeschlossen. Redacteur Wackernagel, welcher die Rede in einer besondern Schrift herausgegeben hat, wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Nach einer Bestimmung des Handelsministers soll das Landbriefbestellgeld vom 1. Juli d. J. ab allgemein dahin ermäßigt werden, daß statt der bisherigen Sätze von 1 und 2 Sgr. künftig nur ½ und 1 Sgr., mithin die Hälfte der bisherigen Sätze, für die betreffenden Bestellungsgegenstände zu erheben ist. Diese Ermäßigung beschränkt sich jedoch auf die mit den Postbeförderungs-Gelegenheiten angekommenen Gegenstände, während das Bestellgeld für die im Orte der Postanstalt aufgelieferten und von den Landbriefträgern derselben Postanstalt zu bestellenden Gegenstände, nach wie vor, nach dem Reglement zum Postgesetze zur Erhebung gelangt.

— Das Hauptblatt der letzten Nummer der „Köln. Ztg." vom 1. Juli ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— An Unterstützung der Familien einberufener Landwehrmänner und Reservisten sind von der Magistrats-Commission bis jetzt gezahlt worden: an 246 Frauen ohne Kinder wöchentlich pro Frau durchschnittlich 24 Sgr. 9 ₰, an 276 Frauen mit einem Kinde 1 Rthlr. 4 Sgr., 68 Frauen mit 2 Kindern 1 Rthlr. 12 Sgr., 15 Frauen mit 3 Kindern 1 Rthlr. 24 Sgr. 3 ₰, 1 Frau mit 4 Kindern 2 Rthlr. 7 Sgr., 2 Frauen mit 5 Kindern 2 Rthlr. 10 Sgr., und 76 Eltern und Geschwister 25 Sgr. 3 ₰. Die Stadtverordneten-Versammlung hat, da die bisher für diesen Zweck bewilligte Summe absorbirt ist, weitere 5000 Thaler bewilligt.

Stettin, 30. Juni. (Ostf.-Z.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten hatten die beiden von der „Gazelle" in den chinesischen Gewässern genommenen dänischen Schiffe Thee und Opium, im Werthe von mehr als 1 Million Thaler, geladen. Ob aber diese Ladung dänisches, oder — was jedenfalls weit wahrscheinlicher ist — neutrales Eigenthum war, darüber scheint noch nichts bekannt zu sein. Nur im ersteren Falle würde auch die Ladung von dem Prisengerichte condemnirt werden.

— Auf eine Vorstellung der Vorsteher der Kaufmannschaft hat der Minister für Handel ꝛc. unter dem 25. d. M. nach vorangegangener Communication mit dem Marine-Minister erwidert, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Wiederaufhebung der in Folge der Kriegsbereitschaft der Königl. Marine bezüglich der seedienstpflichtigen Mannschaften getroffenen Bestimmungen nicht zulässig erscheint.

Lennep, 28. Juni. (B. Z.) Die Stadtverordneten lehnten in ihrer letzten Sitzung eine Betheiligung an der „Kronprinz-Stiftung" ab, indem sie die Ansicht aussprachen, daß der wohlthätige Zweck der Stiftung nicht zu verkennen sei, dessen Förderung indessen Sache des Staates bleiben müsse.

Frankfurt, 28. Juni. Auf dem im Herbste dieses Jahres stattfindenden Vereinstage Deutscher Arbeitervereine sollen folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen: Errichtung von Wanderunterstützungs-Kassen; Errichtung von Gesellschaften für Lebensversicherung (bereits haben sich 50 bis 60 Vereine nach dem Muster des Offenbacher gebildet); Alterversorgungs-Kassen; Bestellung von Vermittelungs-Bureaux für stellenlose und zugereiste Arbeiter; Herstellung von Logirhäusern und billigen Arbeiterwohnungen und die Verhältnisse der Auswanderung und der Löhne in Deutschland auf Grund neuester statistischer Erhebungen.

— Nach einer aus Carlsbad hierher gelangten telegraphischen Anzeige ist daselbst Fürst Edmund Liechtenstein plötzlich verschieden.

Kiel, 30. Juni. Der schleswig-holsteinische Verein in Kiel hat einstimmig beschlossen: 1) Den vom Großherzog von Oldenburg jetzt erhobenen Anspruch auf die Thronfolge in Schleswig-Holstein weisen wir zurück als eine Mißachtung nicht minder des Interesses wie des Rechtes unsres Landes; es ist dies nur eine Aufforderung mehr für uns, alle Mittel in's Auge zu fassen, welche zur Herstellung unsrer Armee und einer geordneten Landesvertretung führen. 2) Wir erachten die Bevölkerung des Großherzogthums Oldenburg, insonderheit die Landesvertreter für nunmehr in erster Linie verpflichtet, dem ferneren Vorgehen der großherzoglichen Regierung entgegenzutreten und, getreu dem Beschlusse des oldenburg'schen Gesammt-Landtags vom 12. März d. J., auf die schleunigste Anerkennung und kräftigste Unterstützung des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein hinzuwirken

England.

— Die „Times" bemerkt über die Stellung Englands zu den deutschen Großmächten: „In politischer Beziehung ist ganz Mittel-Europa vulkanischer Boden. Deutschland, Polen und Ungarn befinden sich, eben so wie Italien und die Türkei, in Gährung. Ungarn steht fortwährend am Rande des Aufstandes; Italien glaubt, daß der Krieg besser sei, als die Ungewißheit und die Lasten eines bewaffneten Friedens. Mögen doch diejenigen, welche unsere Angriffskraft unterschätzen, nur an die Wirkungen denken, welche das zu kriegerischen Zwecken erfolgende Erscheinen eines britischen Geschwaders im adriatischen Meere hervorrufen würde! Der Anblick unserer Flagge und die Hoffnung auf unsere Cooperation würden die Flammen des Aufruhrs in Venetien, Ungarn und den polnischen Provinzen entzünden, und während Oesterreich und Preußen auf der dänischen Halbinsel beschäftigt wären, würde auf dem Festlande hinter ihnen das Feuer auflodern. Wenn wir Krieg führten, so würde unser Handel allerdings eine Störung erleiden; doch würden unsere Flotten, während wir jedenfalls die See beherrschten und die Häfen unserer Feinde blokirten, jeder unzufriedenen Nationalität Ermuthigung und Beistand verleihen."

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Nach Briefen aus Rom vom 25. d. im „Abend-Moniteur" ist der Gesundheitszustand des Papstes fortwährend ein befriedigender. „Der h. Vater zeigt sich öfters in der Oeffentlichkeit. S. H. besucht gern die Kirchen, wohin ihn die religiöse Feierlichkeit des Ortes und des Tages rufen, und nach der Erfüllung seiner priesterlichen Pflichten ergreift er die Gelegenheit, um eine Ansprache an die Geistlichkeit zu halten, die ihn sodann bis zur Sacristei zurückgeleitet. Die von dem h. Vater bei diesen verschiedenen Feierlichkeiten gesprochenen Worte tragen den Stempel einer glückseligen Heiterkeit."

— Der Kaiser hat den hiesigen Banquier Emile Berlé in den Grafenstand erhoben. Der Vater Berlé's ist Inhaber eines bedeutenden Bankhauses in Wiesbaden. Emile Berlé hat vor etwa 14 Tagen die Gräfin du Tremblier de Chauvigny geheirathet, welche in verwandtschaftlichen Beziehungen zur Kaiserlichen Familie steht. Es dürfte von Interesse sein, daß bei der Trauung des Paares, die, da Berlé Israelit ist, zuerst in der Synagoge stattfand, der Kaiser sich persönlich in dieser eingefunden hat.

— Frankreich schickt für die Dauer der Feindseligkeiten zur Observation eine Dampffregatte (nach andern Berichten mehrere Kriegsschiffe) an die dänische Küste.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 1. Juli. Einer der ersten Bürger des Landes benutzte neulich die Gelegenheit einer Unterredung mit General Berg, um ihn auf die Wirkungslosigkeit der bekannten Amnestie aufmerksam zu machen, die wohl kaum Jemanden der vielen im Auslande Weilenden veranlassen würde, heimzukehren, worauf der General dem Herrn Nichts erwiderte, sondern ihm erzählte, daß binnen Kurzem eine der französischen Schauspielertruppen hier anlangen und daß das Theater gewiß stark besucht sein würde. — Als erfreulich ist zu notiren, daß der neue Präses der „Bank von Polen", Hr. Krause, ein Russe, der aber schon mehrere Jahre in der hiesigen Finanzcommission thätig war, mit Gewissenhaftigkeit den Schneckengang der Geschäfte, welcher hier üblich war, mit aller Energie zu entfernen sich bemüht. Es wird dieses kein kleines Verdienst des Herrn Krause sein, dem nur hierbei die Ausdauer zu wünschen ist. — Es wird halbamtlich kundgegeben, daß bei dem, Behufs der Ablösung bäuerlicher Grundstücke beabsichtigten Verkauf von Regierungsgütern mit den Regierungsfabriken und industriellen Anlagen der Anfang gemacht werden soll. Dem Verkauf in großen Abtheilungen wird der Vorzug vor dem in einzelnen gegeben, da letztere „Schwierigkeiten bieten." Es wurden polnische, russische und ausländische Kapitalisten darauf aufmerksam gemacht, bei Zeiten „bedeutende Gesellschaften" zu bilden, die Sachen hier anzusehen und ihre Meinungen über die Art des Verkaufs kund zu geben — Die Dampfböte der Zamojski'schen Dampfschifffahrt haben an dem letzten Sonntage vollauf zu thun gehabt, um das Publikum, das nach so langer Einsperrung in der Stadt nach etwas frischer Luft sich sehnte, nach der Weichselinsel, sächsische Kempe genannt, Warschau gegenüber, überzusetzen. Zehntausend Personen benutzten die Erlaubniß zu der Fahrt, die übrigens nur ein paar Minuten erfordert. Die Erlaubniß wird amtlich als eine große Wohlthat gepriesen, da hierzu kein besonderer Reisepaß, sondern „nur die Vorzeigung des Legitimationsbuchs erforderlich sei." — „Eine neue" äußerst wichtige Bequemlichkeit verdanken wir der Verwaltungsbehörde. Auf Grund eines Entscheides des Generalpolizeimeisters des Königreichs ist an den Stadtthoren die Weisung gegeben, daß alle nach der hiesigen Stadt Ankommende und von Ausflügen Heimkehrende bis 11 Uhr Abends die Thore passiren können.

Von der polnischen Grenze, 29. Juni. (Ostf.-Z.) Mitte April d. J. wurde in Kehl bei der zollamtlichen Revision eines von Straßburg angekommenen Koffers, welcher von einem Spediteur in Kehl an einen Privatmann in Frankfurt a. M. weiter befördert werden sollte, eine Menge Interims-Obligationen der polnischen allgemeinen Nationalschuld in Apoints à 40 polnischen Fl., im Gesammtbetrage von 1,200,000 poln. Fl. (200,000 Rthlr.) vorgefunden und mit Beschlag belegt. Diese Obligationen sind von der polnischen Nationalschulden-Commission ausgefertigt und sollten behufs ihrer Unterbringung nach den ehemals polnischen Landestheilen geschickt werden. Die badische Regierung soll beschlossen haben, dieselben vernichten zu lassen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Brüssel, 2. Juli. Die „Independance" meldet: Frankreich ist den Ansprüchen des Großherzogs von Oldenburg sehr feindlich; es betrachtet die Candidatur desselben als das Resultat eines geheimen Einverständnisses zwischen Rußland und Preußen. Der Großherzog von Oldenburg hat auf eine Anfrage den Bescheid von Frankreich erhalten, daß, wenn der Großherzog von der Bevölkerung Schleswig-Holsteins berufen werde, Frankreich den Willen derselben respectiren werde, daß aber rechtlich die Ansprüche der Augustenburger und der Glücksburger den Ansprüchen Rußlands, Wasas und Oldenburgs vorgehen.

Danzig, den 2. Juli.

* Im Laufe des gestrigen Tages kam ein Kauffahrer (Barkschiff) um Hela und ging späterhin in der Bucht vor Anker. Die dänische Fregatte „Jylland", welche im Laufe des Tages in der Nähe von Hela sich aufgehalten, steuerte Nachmittags auf den Kauffahrer zu und legte sich in dessen Nähe vor Anker. Etwas später lag anscheinend die Bark auf Seite der Fregatte und hat letztere wahrscheinlich Kohlen übernommen. Die Fregatte ging um 9 Uhr Abends von der Bark ab und hielt unter Dampf in der Bucht. Heute Morgen ist die Fregatte unter Dampf NNO. 1¾ Meilen vom Hafen entfernt. Der Kauffahrer liegt noch auf derselben Stelle vor Anker; ein Kanonenboot ist jenem auf Seite gegangen und nimmt letzteres wahrscheinlich auch Kohlen ein.

* Am 3. August c. wird sich die Friedensgesellschaft von Westpreußen im Saale der Königl. Kunstschule hier versammeln, zur Erstattung des Verwaltungsberichts und zur Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren. Am 20. September c. findet eine zweite Versammlung statt zur Rechnungslegung und zur Bestimmung über die zu gewährenden Unterstützungen.

*** [Victoria-Theater.] Das gestrige Benefiz des Herrn Wölfer brachte zuerst ein neues französisches Stück „Der Essighändler" von Mercier. Der Stoff ist nicht neu: Ein reicher Kaufmann, der fallirt, ein bis dahin hoffnungsloser Liebhaber der Tochter, dem dies Unglück zu Statten kommt, während der vornehme Bräutigam sich eiligst zurückzieht: das ist schon oft behandelt. Die Handlung soll aber

hier auch nur zur Ausstattung eines Genrebildes dienen, in dessen Mittelpunkt der kleinbürgerliche Charakter des Essighändlers mit gemüthlicher Breite ausgemalt wird. Und dieser Charakter fand gestern in Herrn Wilhelm Gerstel, vom Petersburger Hoftheater, einen vortrefflichen Darsteller. Herr Gerstel zeigte uns jene sorgfältige, bis in's Kleinste durchgeführte Charakteristik, durch welche Döring in derartigen Rollen so wirksam ist. Das Publikum zollte sehr lebhaften Beifall. — Die Rathhausscene aus Götz, welche folgte, blieb ohne Wirkung, was nicht überraschen konnte; denn einmal ist sie, so herausgerissen, ohne rechte Bedeutung, dann aber gipfelt sie in dem, bei scenischer Darstellung immer bedenklichen, Erweise physischer Kraft. — „Ein Druckfehler der Danziger Zeitung" war als localer Scherz angekündigt. Local ist aber an demselben nichts als der Titel und dieser paßt nicht einmal zum Stücke. Denn es handelt sich nicht um irgend einen Druckfehler, sondern um eine Verwechselung zweier durch Inserate erlangten Adressen, welche Verwechselung in jedem anderen Orte ebenso gut, wie in Danzig gedacht werden kann. Uebrigens ist das Stück bedeutend besser, als sonstige Lokalpossen; einige Scenen sind in der That höchst komisch. Es wurde übrigens gut gespielt, sowohl von Frl. Bartsch und Herrn Niemann, als besonders von Frl. Rottmayer und Herrn Hesse. — „Vom Juristentag", das den Schluß des Abends bildete, wurde auch, namentlich in den Couplets sehr beifällig aufgenommen. Doch wurde es im vorigen Jahre entschieden wirksamer gegeben. Von der vorjährigen Besetzung war nur Herr Cabus (Sybel) geblieben, der uns auch am gelungensten zu spielen schien. Herr Fröhlich (Weiß) ließ die eigentliche Weinlaune vermissen und Fr. Holzstamm hätte noch mehr, als es geschah, den Soubrettenton mit dem der Liebhaberin des Lustspiels vertauschen müssen.

* Herrn R. Kowalsky hier ist unter'm 27. v. M. ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Formen von Vorderblättern für Stiefel, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

* Heute Abend findet die Einweihung des glänzend ausgestatteten „Königssaales" im Selonke'schen Etablissement statt. Die Kapelle des Herrn Buchholz, Mitglieder des Sängerbundes unter Leitung des Herrn Mäcklenburg, die Sängerin Frl. Niolis und die von Berlin engagirten Quartettsänger werden bei der Festlichkeit mitwirken; außerdem ist von Hrn. Faß, der für die technische Leitung der theatralischen und musikalischen Productionen während der Saison von Herrn Selonke gewonnen ist, ein renommirter Gymnastiker, Herr François, engagirt worden, der heute Abend seine Künste zeigen wird. Das Concertprogramm ist reich an mannigfachem Amüsement.

* Zum Ausführungs-Commissarius für die Veranlagung der Gebäudesteuer im Landkreise Danzig ist der Regierungsassessor Herr v. Treyden ernannt worden.

* Viel Aufsehen hat heute die plötzliche Entfernung eines hiesigen Geschäftsmannes erregt. Derselbe hat Briefe zurückgelassen, in denen er anzeigt, daß mehrfache von ihm gefälschte Wechsel im Umlauf sind. Es cursiren eine Menge Gerüchte darüber, die wir jedoch vorläufig noch nicht erwähnen.

* Gestern Abend machte der Fabrikarbeiter Doeblitz in einem Wirthshause Versuche, mit einem Schlage durch die Luft ein halbgeöffnetes Messer ganz zu öffnen. Beim vierten Schlage schlug er sich mit dem Messer in das rechte Oberbein und verstarb nach einer Stunde an dieser Wunde. Ein Arzt war sofort herbeigeholt, konnte aber dem Unglücklichen keine Rettung bringen.

* Auf dem langen Markte fiel heute der Conditor Sigel aus Pr.-Stargardt in Ohnmacht und wurde in diesem Zustande nach dem Polizeigebäude getragen. Nach kurzem Aufenthalte daselbst verschied derselbe an einem Schlaganfall, wie der herbeigerufene Arzt erklärte. Der Verstorbene war aus dem Herzogthum Sachsen-Weimar gebürtig und vor ungefähr 12 Jahren zum Judenthum übergetreten.

* Die sogenannte rothe Brücke vor dem Leegenthore ist vom 4. bis 8. Juli inclusive einer Reparatur wegen gesperrt.

Königsberg. (K. H. Z.) Am 23. v. M. ist auch im Kneiphöfischen Stadtbezirk ein Bezirksverein gestiftet. Die Versammlung nahm unter dem Vorsitz des Dr. Falkson den vorgelegten Statutenentwurf an. Hervorzuheben ist, daß der zweite Donnerstag jedes Monats als Versammlungstag beliebt wurde. Der durch Stimmzettel erwählte Vorstand besteht aus den Herren Dr. Joh. Jacoby, Dr. Falkson, Kaufleuten Brausewetter, Lobeck und J. Theodor, Tischlermeister Seeck und Schlossermeister Neumann. Jetzt ist nur noch der Löbenicht mit Bildung eines Bezirksvereins im Rückstande.

— Nachdem in dieser Woche 2 Eskadrons des 3. Cuirassier-Regiments und 1 Bataillon des Regiments Kronprinz von Preußen von hier nach der Grenze ausgerückt waren, brachte die Eisenbahn am Dienstag 1 Bataillon des 41. Inf.-Rgts. von Thorn hierher. Dasselbe marschirte andern Tages nach Pillau. Von dort trifft heute ein Bataillon des Regiments Kronprinz von Preußen hier ein. Dieses ganze Regiment wird sammt seinem Musikcorps noch von hier nach der Grenze ausrücken und durch den übrigen Theil des 41. Inf.-Rgts. ersetzt werden.

— Auf Anordnung der Kgl. Commandantur zu Königsberg wird seit dem Wiedereintritt der Blokade auch das Leuchtfeuer zu Pillau wieder bis auf Weiteres nicht angezündet.

Pillau, 29. Juni. Gestern Abend bei Dunkelwerden erschienen 4 dänische Kriegsdampfschiffe auf hiesiger Rhede, 3 davon verließen dieselbe wieder während der Nacht; heute Morgen näherte sich das zurückgebliebene unserm Hafen und übergab ein Officier desselben Depeschen, worin gesagt, daß der Hafen von Pillau vom 27. d. ab blokirt, und daß neutrale Schiffe, die im Hafen liegen, ihre Ladungen completiren, und bis zum 16. Juli ohne Hindernisse denselben verlassen können. Nachmittags kamen wieder 2 andere Schiffe hinzu, die sich aber Abends wieder entfernten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Lezt. Crs.			Lt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	35⅝	36	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83½
Juli-August	35¼	35½	4% do. do.	95	—
Septbr.-Octbr.	38¼	38½	Danziger Privatbk.	—	102½
Spiritus Juni	15⅙	15 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do.	12⅝	13	Oestr. Credit-Actien	83⅛	83
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	69	69
4½% 56er. Anleihe	100¾	100½	Russ. Banknoten	82¼	82⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105½	Wechselc. London	6. 19⅞	—

Hamburg, 1. Juli. Getreidemarkt matt, auch loco fast geschäftslos. Oel October 28 — 28⅜. Kaffee ruhig. Zink 5000 Ctr. Sept.-Oct. zu 15 9/16 — 15 11/16 verkauft.

Amsterdam, 1. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, still. — Roggen loco unverändert, stille, pr October Anfangs fest, später flauer. Raps flau und geschäftslos. Rüböl Herbst 45⅞, Mai 46½.

London, 1. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft; fremder einen, Hafer und amerikanisches Mehl einen halben Schilling billiger. — Schönes Weter.

London, 1. Juli. Silber 61⅛. Türkische Consols 48⅜. Consols 90 9/16. 1% Spanier 44½ excl. div. Mexikaner 28¼ excl. alt. Coup. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 83. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8¼ ß. Wien 11 Fl. 90 Xr.

London, 1. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,692,925, der Metall-Vorrath 14,197,849 Pfd. St.

Liverpool, 1. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 86,180, Export 12,071, Consum 50,000, Vorrath 303,000 Ballen. Middling Orleans 30, Upland 29½.

Paris, 1. Juni. 3% Rente 66, 05. Italienische 5% Rente 70, 30. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 50. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1050, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 523, 75. Der Verkehr an heutiger Börse stockte; die Spekulanten waren unentschlossen.

Danzig, den 1. Juli.

mp [Wochen-Bericht.] Die Witterung blieb sehr fruchtbar, Regen und Sonnenschein wechselt und begünstigt den Stand sämmtlicher Getreidearten. Weniger günstig lauten die Berichte aus dem Süden Deutschlands, wo zu große Nässe vorherrschend. In Frankreich, wo die Ernte schon begonnen, sieht man sich in den Erwartungen getäuscht. England geht einer verspäteten Ernte entgegen. Die bessere Stimmung für Weizen in England, namentlich hervorgerufen durch etwaige Betheiligung am Kriege, hat wieder nachgelassen und sind letzte Preise nicht mehr zu bedingen. Auf unseren Markt wirkte die erneute Blokade höchst lähmend, Weizenpreise sind 15 — 20 fl. pr Last gewichen und fehlt selbst hierzu Kauflust. Umsatz ca. 800 Lasten. 125 — 130℔ gut bunt fl. 360 — 385 80; 130℔ bunt fl. 390; 129/130 — 131/2 hellfarbig fl. 405; 130—130/1 hellbunt fl. 405—390; 132/3 hochbunt alt fl. 420; 132/3 fein hochbunt fl. 435—430; pr 85℔. — Roggen litt unter gleichem Einfluße und umgesetzte ca. 370 Lasten mußten zu weichenden Preisen verkauft werden. 123℔. fl. 240—230; 126℔ fl. 246—230. Auf Lieferung 123/4℔ August fl. 247; Septbr. fl. 250; 123℔ Septbr.-Octbr. fl. 250. Sommergetreide gleichfalls sehr flau. — Beste weiße Erbsen fl. 276 pr 90℔ bezahlt. — Von Spiritus trafen ca. 15,000 Quart ein, von denen ca. 10,000 zu Lager gingen, der Rest zu 15¼ — 15 5/12 Rthlr. pr 8000% verkauft wurde.

* Im Monat Juni cr. sind pr Bahn angekommen: 37,691¼ Schfl. Weizen, 10,383 Schfl. Roggen, 2714½ Schfl Gerste, 1461 Schfl. Erbsen, 72 Schfl. Hafer, 30,696 Quart Spiritus; versandt: 90 Schfl. Weizen, 1177½ Schfl. Roggen, 148 Schfl. Gerste, 60 Schfl. Erbsen, 397 Schfl. Hafer, 46 Schfl. Wicken, 3115 Quart Spiritus.

Danzig, den 2 Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4℔. nach Qualität von 61/62 — 63/64/65/66 — 67/68/70 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30℔. von 58/60—62/63 Sgr. Alles pr 85℔.
Roggen 120/123—126/128℔ von 38/39 — 39½/40½ Sgr. pr 81⅚℔.
Erbsen 45—47 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115℔. von 32/32½—34/34½ Sgr.
do. große 110/112—114/116℔. von 33/34—35/36 Sgr.
Hafer 26/27 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: N. Für Weizen war auch heute die Stimmung vorherrschend flau und lustlos; fl. 20 pr Last sind unsere Preise seit Wiederbeginn der Blokade billiger, und einer weiteren Erniedrigung gehen dieselben noch entgegen. 55 Last Weizen wurden heute verkauft, 129℔. alt bunt fl. 375; 130℔ bunt fl. 381; 129℔ fein bunt fl. 384; 131℔ hellbunt fl. 396 und fl. 400. Alles pr 85℔. — Roggen ohne Handel. — Spiritus geschäftslos.

Bestand ult. Juni: Weizen 19,560 Last, Roggen 5570 Last, Gerste 320 Last, Hafer 90 Last, Erbsen 570 Last, Rübsen 35 Last, Leinsaat 25 Last.

Elbing, 1. Juli. (N. E. A.) Witterung: kühl bei bedeckter Luft. Wind: Norden. Anfangs nächster Woche wird in einigen Orten mit dem Hauen des Rübsens begonnen werden. Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Stimmung ist noch matter geworden. Die leichten Gattungen Weizen und Roggen sind gewichen, alles Uebrige hat sich ziemlich im Werth behauptet, würde bei stärkerer Zufuhr aber auch nur zu niedrigeren Preise anzubringen sein. Spiritus flau und niedriger. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132℔. 58/59—67/68 Sgr., bunt 124—130℔. 55/56—62/63 Sgr., roth 123 — 130℔. 51/52 — 60/61 Sgr., abfallender 115 — 122℔. 39/40 — 50/51 Sgr. — Roggen 120 — 126℔. 35 — 38 Sgr. Gerste große, 111—118℔. 31½—35 Sgr., kleine 104—113℔. 29—33 Sgr. Hafer 62—84℔. 21 — 27 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 42—45 Sgr., grüne, kleine 36—40 Sgr., große 37 — 41 Sgr. — Spiritus bei Partie 15⅙ Rthlr., höchstens 15¼ Rthlr. pr 8000% Tr.

Königsberg, 1. Juli. (K. H. Z.) Wind: NW. + 13. Weizen unverändert, hochbunter 122 — 128℔. 56 — 65 Sgr., bunter 120 — 128℔. 52 — 62 Sgr. bez., rother 120 — 130℔. 52 — 64 Sgr. Br. — Roggen sehr stille, loco 114 — 120 — 121 — 126℔. 33 — 37 — 38 — 42 Sgr. Br., Termine matt, 120℔. pr Juli 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., 80℔. pr Juli-August 39 Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., pr September-October 41½ Sgr. Br.. 40½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—112℔. 26—35 Sgr. Br., kleine 102—107℔. 28½—30 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 76 — 77 — 80℔. 21 — 22½ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße 40 — 50 Sgr., graue 34 — 45 Sgr., grüne 34 — 42 Sgr. Br. — Bohnen 44 — 52 Sgr. Br. — Wicken 30 — 43 Sgr. Br. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112℔. 75—95 Sgr., mittel 104— 112℔. 60 — 78 Sgr., ordinär 96 — 106℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rthlr., weiße 8 — 14 Rthlr. pr Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rthlr. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Rthlr — Rüböl 13 Rthlr. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50— 56 Sgr. pr Ctr. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 1. Juli loco Verkäufer 16⅙ Rthlr., Käufer 15½ Rthlr. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 16⅙ Rthlr., Käufer 15½ Rthlr. ohne Faß; pr Juli, August Verkäufer 16⅓ Rthlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17½ Rthlr. incl. Faß; pr September Verkäufer 17⅔ Rthlr. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Berlin, 1. Juli. Weizen pr 2100℔. loco 48 — 58 Rthlr. nach Qual. — Roggen pr 2000℔. loco 2 Lad. defecter 34½ Rthlr. bez., exq. 36½ Rthlr. ab Bahn bez., 2 Lad. 81/82℔. 35¾ Rthlr. ab Kahn bez., 1 Lad. 81/82℔. pari gegen Juli-Aug. get., abgel. Kündigungsscheine ⅛ — ¼ unter Juli-Aug. verkauft, Juli 35¾ — 35⅜ — 35½ Rthlr. bez. u. Gd., 35⅝ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 38¾—38½—38⅝ Rthlr. bez. u. Br., 38½ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 39¼ — 39 Rthlr. bez. u. Gd., 39¼ Rthlr. Br. — Gerste pr 1750℔. große 30 — 33 Rthlr., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 22½ — 25½ Rthlr., Juli 22¼ — 22 Rthlr. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 23⅛ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 23⅛ — 23 Rthlr. bez., Nov.-Dec. 23 Rthlr. bez. — Erbsen pr 2250℔. Kochwaare 38 — 46 Rthlr. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 13⅛ Rthlr. Br., Juli 13 1/12 — 13 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 13⅜ Rthlr. bez., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13⅚ Rthlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15½ — 15⅝ Rthlr. bez., abgel. Anm. 15 Rthlr. bez., Juli 15⅙ — 15 1/24 — 18⅛ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15 19/24 — 15⅝ — 15⅔ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15½ — 15⅓ Rthlr. bez. u. Br., 15 5/12 Rthlr. Gd., Novbr.-Decbr. 15¼ Rthlr bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅔ — 3 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3½ — 3⅓ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 — 2⅔ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2⅔ — 2⅓ Rthlr. pr Ctr. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Dublin, 27. Juni: Benedict Knuth, Boyl; — in London, 27. Juli: Perle, Pahlow; — 28. Juni: Brothers, Cowie; — 29. Juni: Counteß, Nye; — auf der Rhede von Bremerhaven, 28. Juni: 4 Gezüsters, Wagemaker; — Dorothea, Hinrichs; — 2 Gebrüder, Kolb; — in Hartlepool, 26. Juni: Mabel, Goudie.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 2. Juli 1864. Wind: O.N.O.

Gesegelt: G. Sellar, Lightning, England; B. v. d. Werp, Christina Wöbbegina, Gröningen; H. Tunteler, Harmina, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide. — H. K. Heins, Iromoke, Bremen, Holz.

In Sicht: 1 Fregatte, 1 Kanonenboot; 1 Bark woraus Kohlen an die Kriegsschiffe gelöscht werden.

Thorn, 1. Juli 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 6 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Weinbaum, Wolff, Parzewo, Danzig, Wolff, 88 L. 48 Schfl. Rg., — 40 Erbs.
Schenker, Otto u. Co., Dubienka, do., Otto u. Co., 5040 St. w. H., 6 10/15 L. Faßh., 30 47 Wz.
Ders., Mandel, do., do., 24 14 do.
Ders., Krepel, do., do., Otto u. Co., 13 29 do.
Ders., Biana, do., do., Dies., 17 25 do.
Ders., A. Biana, do., do., Dies., 25 56 do.
Blatt, Gut, Ulanow, do., 1900 St. w. H., 10 14/15 L. Faßh., 1 52 Boh.
Ders., Ders., do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 43 33 Rg.
Ders., Wahl. do., do., Steffens S., 133. 48 Wz., 29 49 do.
Zucker, S. Cohn, Josefow, do., Damme, 1 L. 28 Schfl. Wz., 43 L. 20 Schfl. Rg., 3 35 Erbs.
S. Cohn, Wahl, Lublin, do., 44 54 Wz.
Parzew, Teitelbaum, Parzew, do., Teitelbaum, 850 St. h. H., 2750 St. w. H., 64 10/15 L. Faßh., 68 50 Rg.
Busse, Krongold, Pulawy, do., Steffens S., 33 40 Wz.
Ders, Ders, do., do, Dies., 23 17 do.
Ders., Konitz, do., do., Dies., 32 59 Rg.
Ders., Hilscher u. Streyer, do, do., Prowe, 21 16 do.
Ders., Dies., do., do., Ders., 31 3 Wz.
Ders., Dies., do., do., Ders., 31 3 do.
Ders., Konitz, do., do., Steffens St., 23 17 do.
Poplawski, Wundsch, Walenstie, do., Bischof u. Co., 19 L. Wz., 15 — Rg.
Ulanski, Krause, Wloclawek, do., Mix, 23 — Wz.
Meißner, Goldenring, do., do., Dühren u. Co., 22 8 Rg.
Kwiatkowski, Bogacki, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 25 — Wz.
Pilkowski, Marsop, do., do., Goldschmidt S., 28 26 do.
Anaczkowski, Fajans, do, Stettin, 34 30 Rg.
Ewald, Kroll, Slup, Danzig, Goldschmidt S., 29 — Wz.
Voigt, Ders., do., do., Dies., 2 L. 46 Schfl. Wz., 24 5 Rg.
Klawe, Vogel, Michalow, do., Köhne, 20 39 Wz.
Ders., Konitz, Warschau, do, Steffens S., 5 — Erbs.
Redmann, Taubwurzel, Pulaw, do., Goldschmidt S., 31 — Wz.
Kähne, Kroll, Slup, do., Dies., 27. 52 Wz., 31 10 Rg.
Schmalland, Taubwurzel, Pulawy, do., Dies., 30 — Wz.
Muhme, Ders., do., do, Dies., 30 — do.
Kempf, Ders., do., do., Dies., 35 — do.
Dembitzki, Konitz, do, do, Steffens S., 30 51 do.
Kuleisa, Ders., do., do, Dies., 32 36 Rg.
Karp, Ders., do., do., Dies., 32 36 do.
Salatka, Gold, Dobrzyn, do., Goldschmidt S., 27 — Wz.
Paul, Perez, Nieszawa, do., Dies., 25 — do.
Schulz, Weitzenfang, Warschau, do., Schlutow, 45 7 Rg.
Lippert, Perez, Plock, Stettin, Marsop, 21 54 do.
Zucket, Schewkes, Warschau, Danzig, 46 2 do.
Schreiber, Fajans, do., Stettin, 31 15 do.
Dühmert, Schönwitz, Plock, do., Saling, 20 50 do.
Weinbaum, Wolff, Parzewo, Danzig, Wolff, 98 St. h. H., 3734 St. w. H.
Zucker, S. Cohn, Josefow, do, 1270 St. h. H., 2520 St. w. H., 73 5/15 L. Faßh.
Basachas, Schönblum, Gliniana, do., 3389 St. w. H.
Hiszer, Ehrensaal, Jaroslaw, do., 4600 St. h. Schwellen, 440 St. w. H., 13 12/15 L. Faßh.
Summa: 818 Lst. 54 Schfl. Wz., 685 Lst. 48 Schfl. Rog., 9 L. 15 Schfl. Erbs., 1 L. 52 Schfl. Bohnen.

Fondsbörse.

Berlin, 1. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	175½	Staatsanl. 53	—	95
Berlin-Hamburg	140	139	Staatsschuldscheine	91	90½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	197¼	Staats-Pr.-Anl. 1855	123¼	122¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	85¼
do. II. Ser	—	91½	Pommersche 3½% do.	89½	89
do. III. Ser.	92	91½	do. do. 4%	98¾	98¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	103½	—
do. Litt. B.	143	142	do. do. neue	96½	96
Oesterr.-Frz.-Stb.	106¼	105¼	Westpr. do. 3½%	—	83¼
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	—	78	do. 4%	95¼	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	75	74	Pomm. Rentenbr.	98¼	97¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	89¼	Posensche do.	95¾	95¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	98	97½
Pfdr. i. S.-R.	78¼	77¼	Pr. Bank-Anth.-S.	131	130
Part.-Obl. 500 fl.	89½	—	Danziger Privatbank	—	102
Freiw Anleihe	100¾	100¼	Königsberger do.	104½	—
5% Staatsanl. v. 59	105¾	105¼	Posener do.	—	94½
St.-Anl. 4/5/7	100¾	100¼	Disc.-Comm.-Anth.	99½	98½
Staatsanl. 56	—	100¼	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	—	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅜	142⅛	Paris 2 Mon.	79⅚	79⅔
do. do. 2 Mon.	141½	141¼	Wien öst. Währ. 8 T.	86¾	86½
Hamburg kurz	151⅝	151⅜	Petersburg 3 W.	91¼	91
do. do. 2 Mon.	150⅝	150⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	82½	82¼
London 3 Mon.	6. 20	6. 19¾	Bremen 8 T. 100 Rthlr. G.	109⅞	109⅝

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
1	6	334 18	+ 12,6	NNO. schwach, durchbrochen, Regensch.
2	8	335,37	+ 11,8	N. do. hell und schön.
	12	335,72	+ 13,0	NO. mäßig, hell und wolkig.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 3. Juli, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Pred.: Herr Prediger Röckner.

Die heute Nachmittags 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Isabella geb. Nisbet von einem gesunden Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an

Emil Frhr. von Buddenbrock,
Pr.-Lieutenant im 2. Magdeburgischen Inf.-Regiment No. 27

Magdeburg, den 1 Juli 1864.

Heute Mittags 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden an Zahnkrämpfen **unsre innigst geliebte Jenny** im Alter von 6 Monaten. Dieses zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tief betrübt an (3823)

W. J. Schulz und Frau.

Auction zu Zugdamm.

Montag, den 11. Juli 1864, Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Hofbesitzer Herrn Neumann zu Zugdamm wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

8 starke Arbeitspferde, 2 dreijährige, 2 zweijährige und 2 jährige Jährlinge, 1 fetter Ochse, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 1 großer Arbeits-, 1 Scharrwerkswagen, 4 eisenzinkige Eggen, 1 Gespann hanfene Sielen, 2 lederne Geschirre, 1 starker Hinterpflug, 1 zweispänniger Pflug, 1 Arbeitssattel, 1 Paar Halssielen, 1 Mangel, 1 beschlagener Schlitten, 1 Wasserküven auf Räder und diverse andere Gegenstände.

Nach beendeter Auction werde ich zu Osterwieck aus dem Nachlasse des verstorbenen Lehrers Herrn Voss verauctioniren:

2 Spiegel, 1 birkenes Schreibesecretair, 2 Sopha, mehrere Tische, ein halbes Dutzend Rohrstühle, 1 Glas-, 2 Kleiderspinde, 1 Himmelbettgestell, 1 Kommode, 1 Schlafbank, 1 Viehkasten nebst Regal, 1 Milchregal, Wassereimer, Waschbalge, Tonnen, Bütten, 1 messingne Thee-, 1 blecherne Kaffeemaschine und verschiedene Haus- und Küchengeräthe.

Der Zahlungstermin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.
[3797] Breitgasse No. 4

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Begutachtung. Nach der Beschaffenheit der Ingredienzien, welche zu der Bereitung der von dem Kfm **Hrn. Ed. Groß** empfohlenen **Brust-Caramellen (kleine Bonbonzeltchen) verwendet werden, sind diese ganz geeignet bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung der Respirationsorgane, bei stockendem Auswurf, dadurch bedingte Schwerathmigkeit u. Brustbeklemmung, weil sie mild und angenehm lösen, daher bei einem längern Gebrauch diese Beschwerden nicht nur lindern, sondern auch beseitigen,** mit sicherm Erfolg angewendet zu werden. Dieses Zeugniß ertheile ich aus eigener Ueberzeugung und nach angestellter Prüfung.

Gleiwitz, den 7. November 1852.

(L. S) Der Königliche Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Dr. Kollay, Ritter 2c

Diese Brust-Caramellen sind bei den Unterzeichneten, zum Preise von 3½ Sgr., — 7½ Sgr., — 15 Sgr und 30 Sgr. pro Carton stets ächt zu haben. Je nach der Höhe des Preises werden die Caramellen nicht nur in größeren Cartons gereicht, sondern es sind die Caramellen werthvoller und kräftiger wirkend.

Alleiniges Depot für [3808]

Danzig, L. G. Homann,
Jopengasse 19.
Königsberg i. Pr.,
Ed. Kühn, Kgl. Hoflieferant.

Pferdehaar-Sitzkissen

à Stück 1 Rt 10 Sgr, elegant gearbeitet,

Haus- und Garten-Röcke für Herren à Stück 2 Thlr.,

schöne Façon und sehr dauerhaft,

Gestrickte Puppen,

sehr billig. Zeichnen sich durch Eleganz und vorzügliche Arbeit aus und sind unzerbrechlich.

[3809] **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost- u. Westpreußen, Posen u. Pommern, giebt Auskunft

[3568] **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Wollene Schlafdecken

in verschiedenen Längen und Breiten,

Badedecken

zur Kaltwasserheilkur,

Plaids, Reisedecken,

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Puttkammer.

Eine Seltenheit

selbst unter noch jungen Leuten ist offenbar in unserer Zeit der Besitz eines schönen, vollen Haarwuchses. Ein Blick in das vollbesetzte Parterre eines Theaters von der Galerie herab läßt in dem Meer des da glänzenden Mondscheins immer nur wenige dicht bewaldete Inseln erkennen, von denen man immer noch nicht genau weiß, ob sie aus der Werkstätte der Natur oder des Perrückenmachers hervorgegangen sind. Die Ursachen der so allgemein verbreiteten Kahlköpfigkeit hier alle aufzuzählen, ist nicht Sache dieses Aufsatzes, der es nur mit der vorhandenen Thatsache zu thun hat; derselbe soll vielmehr nur ein Wegweiser sein, wie und durch welche Mittel dem Uebel zu steuern ist, und zugleich das noch vielfach verbreitete Vorurtheil bekämpfen, daß gar kein Mittel zur Wiederherstellung des einmal verlorenen Haarwuchses existire. Der Grund dieses Vorurtheils ist sicher zum Theil dem colossalen Humbug zuzuschreiben, der jederzeit mit Haarmitteln aller Art getrieben worden ist und der das Publikum gegen **alle** solche Mittel mißtrauisch gemacht hat, anderntheils wohl aber auch darin, daß diese Mittel immer erst angewendet werden, wenn bereits nichts mehr damit auszurichten, Hopfen und Malz bereits verloren ist; denn, wie es Thatsache, daß die Haarbälge und Haarkeime ausgefallener Haare nicht selten noch Jahre lang bestehen bleiben und (wenn sonst kein Allgemeinleiden, wie mangelhafte Ernährung, Blutarmuth u. s. w, auch nicht **örtliche** Hautentartung vorliegt,) oft nur einer geringen Anregung bedürfen würden, um ihre Function, die Haarbildung, wieder zu erfüllen, so steht anderweit auch fest, daß bei langjähriger Vernachlässigung einmal entstandener kahler Flecken die Kopfhaut Veränderungen erleidet, die eine Neubildung von Haaren unmöglich machen. Dem Ausfallen der Haare muß daher sobald als möglich entgegengetreten werden und giebt es zur Zeit kein Mittel, das dasselbe **sicherer** und **schneller** beseitigt, als das unter dem Namen **Johann Andreas Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam** bekannt und berühmt gewordene cosmetische Präparat. Auch das Nachwachsen der bereits ausgefallenen Haare wird durch dasselbe in überraschender Weise gefördert, und selbst in Fällen, wo kahle Stellen schon jahrelang bestanden, ist es durch den Balsam noch Vielen gelungen, den Haarwuchs wieder vollständig herzustellen. Da der Hauschild'sche Balsam endlich zu einem Preise verkauft wird, der noch unter der für dergl. Präparate festgestellten officiellen Arzneitaxe gehalten, und in den allermeisten Fällen schon der Inhalt der **kleinsten** Flasche hinreichend ist, die Wirksamkeit desselben zu erproben, so ist es Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, möglich gemacht, sich die Vortheile der Anwendung dieses Mittels zuzueignen und sich überhaupt selbst darüber ein Urtheil zu bilden, ob Hauschilds Balsam zu den vielen Schwindelartikeln in dieser Branche gehört oder nicht.

Johann Andreas Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam ist in **großen** Flaschen à 1 Rt, ½ Fl. à 20 Ngr., ¼ Fl. à 10 Ngr. in **Danzig ausschließlich** zu haben bei Herrn

Albert Neumann,
(3740) Langenmarkt 38.

Carl Höpner,

Klempnermeister und Lampenfabrikant, Breitgasse 102,

empfiehlt sein Lager von Petroleum-Lampen, als: Kronleuchter, Hänge-, Wand-, Billard-, Tisch- und Küchen-Lampen, welche durch ihr sparsames und helles Brennen besonders zu empfehlen sind, zu den billigsten Preisen; auch richte ich in Concert-, Gesellschafts- und Tanz-Sälen die Kronleuchter zu Petroleum ein und berechne unter Garantie die billigsten Preise; jeden einzelnen Theil der Lampen halte ich stets auf Lager. Verpackungen und Kisten berechne aufs billigste. Hänge-, Wand-, Tisch- und Schiebelampen werden ebenfalls zu Petroleum eingerichtet. [3805]

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!

Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker R. F. Daubitz zu Berlin combinirte und nach ihm benannte

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus dem nachfolgenden Anerkennungsschreiben hervorgeht.

Werther Herr Daubitz!

Auch ich sah mich veranlaßt, Ihren so vielseitig bewährten Kräuter-Liqueur zu gebrauchen und kann nun heute, **nachdem ich mich vollständig von der ausgezeichneten Wirksamkeit** desselben überzeugt habe, Ihnen meinen wohlgemeintesten Dank sagen. Ich ließ mir aus Ihrer Niederlage von Herrn H. Findeisen in Thorn zum Versuch einige Flaschen ihres Liqueurs kommen, und fand bereits nach der ersten Flasche eine Linderung meiner Leiden, die theilweise **in Unverdaulichkeit und deren Folgen** bestanden; jetzt, seit ich mehrere Flaschen regelmäßig consumirt, sind die erwähnten Leiden **fast vollständig beseitigt,** ich erfreue mich des **besten Appetits, Kreuz- und Kopfschmerzen sind verschwunden,** mein Schlaf ist ein gesunder, mein Wohlsein ein vollständiges.

Nehmen Sie also den Dank Ihres aufrichtig ergebenen

Julius Partowicz,
Kaufmann 1. Gilde.

Wloclawek in Polen, den 15. März 1864.

Autorisirte Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei
Friedrich Walter in Danzig, Hundegasse 96,

Ad. Mielke in Praust, Jul. Wolff in Neufahrwasser, [3781]
Hildebrandt in Zuckau, J. W. Frost in Mewe,
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin, Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 3. Juli 1864,

großes

Doppel-Concert

unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Niotis**, der Sänger Herren **Gerstel, Paul, Schmidt, Hebel, Henneberg,** der Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Buchholz** und des berühmten **Gymnastikers Herrn François.**

Der I. Theil findet im neuen Königssaale statt, der **II.** und **III.** Theil bei günstiger Witterung im Park.

Billete à 5 Sgr für den Königssaal, für die Logen à 7½ Sgr., sind zu haben bei den Herren **à Porta, Grentzenberg, Gehring & Denzer, Katz** und Nachmittags an der Kasse.

☞ Anfang 4½ Uhr. ☜

Montag, den 4. Juli, Vorstellung mit denselben Kräften. Bei ungünstiger Witterung im neuen Königssaale. Anfang 6½ Uhr.

[3806] **F. J. Selonke.**

!! Abonnement !!

Allen Fußleidenden hiermit die ergebene **Anzeige, daß Hühneraugen** von mir stets **weich und schmerzlos** (wofür ich im Gegentheil kein Honorar verlange) erhalten werden, **Ballen,** von ihrer **Entzündung** befreit, bei **eingewachsenen Nägeln** das **Wundwerden** verhütet wird. Zu dieser Behandlung **Abonnenten** einladend, verspreche ich zugleich die prompteste Bedienung. [3804]

Adolph Büchner,
Königl. geprüfter Hühneraugen-Operateur,
Schmiedegasse 15 am Holzmarkt.

NB. Warzen-Leidenden die gründlichste Hilfe bei 10 Rt. Garantie.

Conservations-Brillen mit feinsten Crystallgläsern, **Lorgnetten, Fernröhre, Marine-Nachtgläser, Militair- und Theaterperspective,** empfiehlt zu soliden Preisen [3814]

Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig, Brodbänkengasse No. 9, Ecke der Kürschnergasse.

Photographien des

„jüngsten Gerichts", nach dem Originale in der St. Marienkirche, angefertigt von Busse, nebst Beschreibung des Gemäldes von A. Hinz, ist fortwährend vorräthig und zu haben Hundegasse 5 und Korkenmachergasse 4. Preis 2 Rt. [3620]

Reife Melonen, Gurken, Schootenkörner, und gutschmeckende frische lange 6 Wochen-Kartoffeln sind zu haben beim Kunstgärtner **Brockmann,** Heiligenbrunner Weg 18

Speck-Flundern, frisch geräuchert, empfiehlt A. Heilmann, Scheibrg. 9.

Vorzüglich schönen Räucherspeck, à Ctr. 20 Rt, in größeren Partien billiger, hat auf Lager und empfiehlt **Aug. Schwaan,** Röpergasse 17. (3815)

Hundegasse No. 110 ist eine große **Wagenremise** zum October zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 30. [3807]

Güter-Verkäufe.

1. 1700 Mrg. sehr schönen Boden 2c., pr. 75 Mille, Anzahl ⅓.

2. 910 Mrg. desgl. Acker, pr. 60 Mille ⅓ Anzahl.

Beide Güter haben durchweg brillante Baulichkeiten, vorzügl. Inventar und liegend in schöner Gegend. Näheres ertheilt **Robert Jacobi,** Breitgasse 64. [3810]

Permanente Kunstausstellung,
Hundegasse 93.

Neu hinzugekommen von **Carl Scherres: „Nach dem Regen auf der Dorfstraße" und zwei Strandbilder.**

Von **Gebr. Diller:** zwei Aquarell-Photographien, darstellend die Maler **Scherres und Stryowski.**

Von **Klein** aus Danzig in Berlin zwei Studienköpfe. [3699]

Verein junger Kaufleute.

Zur Theilnahme an den Festlichkeiten bei Gelegenheit der Herüberkunft des Königsberger kaufmännischen Vereins laden wir hiemit die Mitglieder unsers Vereins ein und bitten um recht zahlreiche Betheiligung.

Das Programm der Festlichkeiten ist im Vereinslokal einzusehen, wo auch die Listen zur Beitritts-Erklärung bis Montag, d. 4. Juli cr., Abends, ausliegen werden. [3755]

Der Vorstand.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 3 Juli, erstes

CONCERT

vor dem Kursaale.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr

[3766] **Böttcher.**

Seebad Westerplatte.

Morgen Sonntag, den 3. d. M., Concert von E. Winter. [3360]

Victoria-Theater.

Sonntag, den 3. Juli. **Der Weltumsegler wider Willen.** Abenteuerliche Posse mit Tänzen und Gesängen in vier Bildern von G. Räder.

Montag, den 4 Juli. **Der Königslieutenant.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Gutzkow. [3790]

Nachdem ich durch Allerhöchste Cabinetsordre zur einstweiligen Disposition gestellt bin und heute die Polizei-Verwaltung des Danziger ländlichen Territoriums und der den vereinigten Hospitälern zum heiligen Geist und St. Elisabeth gehörigen Güter abgegeben habe, so danke ich meinen bisherigen Amts-Eingesessenen für das mir erwiesene Vertrauen und freundliche Entgegenkommen und empfehle mich ihrem freundlichen Andenken.

Danzig, den 2. Juli 1864. [3819]

Niederstetter, Polizeirath a. D.

Herrn Oberregisseur Wölfer sagen wir unsern Dank für die ganz besondere Aufführung des „Götz" in seinem gestrigen Benefiz.

[3803] **Mehrere Theaterbesucher.**

Drei Wechsel von je 300 Rt pro 1. Juli 1864, 1865 und 1866, mit meinem Accept versehen, erkläre ich für ungiltig und warne vor deren Ankauf.

Danzig, den 1. Juli 1864.

[3791] **F. Wilh. Schroeder.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.